



Wilhermsdorf, 04. März 2024

Verzögerte Berichterstattung und ein weiterhin ungelöstes Nitrat-Problem in Bayerns Grundwasser

MdL Harry Scheuenstuhl: „Ein Warnsignal für die Qualität unseres Trinkwassers!“

Wilhermsdorf/München – Seit 2013 sollen in Bayern jährliche Kurzberichte zur Qualität des für die öffentliche Trinkwasserversorgung genutzten Grundwassers, sogenanntes Rohwasser, veröffentlicht werden. „Diese Berichte, die eine jährliche, kritische Überprüfung der Belastung durch Nitrat und Pflanzenschutzmittel (PSM) im Rohwasser beinhalten, sind von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung der Bayerischen Trinkwasserqualität.“, so der Umweltschutzingenieur, der seit Ende 2023 erneut dem Bayerischen Landtag angehört.

Daher habe er jüngst eine entsprechende Anfrage an die Staatsregierung gestellt, aus deren Antwort nun hervorgeht, dass seit 2020 kein aktueller Kurzbericht durch das Bayerische Landesamt für Umwelt mehr veröffentlicht wurde. Für Scheuenstuhl sei es äußerst besorgniserregend, dass die letzten Informationen bereits vier Jahre zurückliegen und den veralteten Belastungsstand aus 2019 darstellen. „Dieser Mangel an Dringlichkeit bei der Behandlung potenzieller Risiken für die Trinkwasserqualität ist ebenso alarmierend wie die Ankündigung des Ministeriums, dass der nächste ausführliche Bericht, der dann lediglich die Jahre 2020 bis 2022 umfasst, erst Ende 2024 veröffentlicht werden soll. Die massive Verzögerung in der Berichterstattung und die daraus resultierende Informationslücke belastet nicht nur unser heimisches Wasser, sondern auch unseren Geldbeutel.“, mahnt das Mitglied des Landtags.

Stagnation ist kein Erfolg

Das hier zuständige Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz verweist in seiner Antwort darauf, dass sich die Belastungsniveaus von Nitrat und Pflanzenschutzmitteln im Grundwasser auf einem etwa gleichbleibenden Niveau bewegen. Eine genauere Auskunft konnte oder wollte das Ministerium jedoch nicht geben. Für Scheuenstuhl „ein umweltpolitisches Armutszeugnis und klares Zeichen, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen, um eine signifikante Verbesserung der Wasserqualität zu erreichen. Und weil die Maßnahmen nicht genügen und die Belastung immer noch hoch ist, wird einfach nicht mehr so genau hingeschaut.“, kritisiert Scheuenstuhl.

Diese Situation unterstreiche für ihn die dringende Notwendigkeit transparenter Kommunikation und regelmäßiger Updates über den Zustand des heimischen Grundwassers. Es sei wichtig, dass die Öffentlichkeit und relevante Entscheider vollständig und vor allem zeitnah über potenzielle Gefahren informiert werden. Daher fordere Scheuenstuhl in einem ersten Schritt die sofortige Wiederaufnahme der regelmäßigen Kurzberichte.